



„MUSI-KINDERGARTEN“

**Leitfaden zur Implementierung einer Kinderbetreuung mit pädagogischem
Konzept zur Musikvermittlung während der Musikproben**

Seminararbeit zum
„Lehrgang zur Diplomierten Vereinsfunktionärin“
2022/2023

von

Mag. Martina Holzer
Musikverein Texingtal

Kirnberg an der Mank, April 2023

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Dokumentation des Praxisprojekts selbstständig verfasst, und in der Bearbeitung und Abfassung keine anderen als die angegebenen Quellen oder Hilfsmittel benutzt, sowie wörtliche und sinngemäße Zitate als solche gekennzeichnet habe.

Martina Holzer
Unterschrift

Datum: 26.04.2023

Inhalt

Vorwort.....	4
1. „MUSI-KINDERGARTEN“ – Was ist das?	6
1.1 Unsere Definition/Idee.....	6
1.2 Namensfindung und Abgrenzung zu anderen Betreuungsformen.....	6
1.3 Unsere Zielgruppe	7
1.4 Mehrwert auf drei Ebenen	8
2. Was braucht es dazu?.....	9
2.1 Situationsanalyse	9
2.2 Checkliste	9
2.3 Organisatorische Voraussetzungen im Detail	9
2.3.1. Räumliche Ressourcen.....	10
2.3.2 Materialien	11
2.3.3 Ressourcen der Betreuungspersonen.....	12
2.3.4 Info an die Eltern	15
2.4 Rechtliche Voraussetzungen im Detail.....	15
2.4.1 Datenschutz.....	15
2.4.2 Aufsichtspflicht	15
3. Wie gelingt die Umsetzung?	17
3.1 Ablaufbeschreibung	17
3.2 Inhalte	19
3.2.1 Literaturtipps	19
3.2.2 Kennenlernen des Musikvereins.....	20
3.2.3 Auditive Wahrnehmung schulen	21
3.2.4 Instrumente Kennenlernen.....	22
3.2.5 Instrumentenbau	24
3.2.6 Rhythmus und Körperinstrumente einsetzen.....	25
3.2.7 Liederarbeitung, Geschichten vertonen & Malen zur Musik	26
3.2.8 Musikbegleitende Bewegung und Tanz	27
3.3 Öffentlichkeitsarbeit	28
Anhang.....	29
Literaturverzeichnis.....	29
Abbildungsverzeichnis.....	30
Unterlagen zur Projektdokumentation	31
Anhang 1: Umlegung der Prinzipien für Bildungsprozesse in elementaren Bildungseinrichtungen auf den „MUSI-KINDERGARTEN“	31
Anhang 2: Situationsanalyse für den „MUSI-KINDERGARTEN“	34
Anhang 3: Checkliste für den „MUSI-KINDERGARTEN“	36
Anhang 4: Vorstellungblätter für den „MUSI-KINDERARTEN“	37
Anhang 5: Datenschutzrechtliche Einwilligungserklärung für den „MUSI-KINDERGARTEN“	38

Vorwort

Als ich – neu in meinem Amt als Obfrau des Musikvereins Texingtal – von der Idee „MUSI-KINDERGARTEN“ hörte, ging es mir wie vielen anderen. Ich war sofort begeistert. Der Grundstein war damals bereits von unserem Kapellmeister gelegt worden. Er hatte meine Schwester, ihres Zeichens Marketenderin und ausgebildete Elementarpädagogin, nach ihrer Bereitschaft gefragt während der Sonntagsvormittagsproben Kinderbetreuung für den Nachwuchs unserer Musiker:innen anzubieten. Sie war Feuer und Flamme und das Pilotprojekt nahm seinen Lauf.

Gleich bei meiner ersten Vorstandssitzung setzte ich das Thema auf die Agenda. Eine erste Situationsanalyse ergab eine Zielgruppe von bis zu 10 Kindern und für den Vorstand war klar, dass der „MUSI-KINDERGARTEN“ angeboten werden soll – zu Beginn erstmal drei Termine und je nachdem wie das Angebot angenommen wird, weitere.

Von Termin zu Termin wuchs das Interesse am „MUSI-KINDERGARTEN“ und auch die Gruppengröße an. Zu den Kindern unserer Musiker:innen gesellten sich gelegentlich auch Enkelkinder und bei unserem bestbesuchten Termin hatten wir 12 Teilnehmer:innen.

Nach einem Jahr „MUSI-KINDERGARTEN“ kann ich sagen, die größte Herausforderung war die Ressource Zeit. Zusätzlich zur Leiterin des „MUSI-KINDERGARTENS“ wird auch eine zweite Person zur Unterstützung benötigt. Für die übrigen Marketenderinnen kam dies in ihrer jeweiligen Lebenssituation zumindest vorläufig nicht in Frage. Für Musiker:innen hätte es bedeutet, dass sie Proben versäumen. Im Endeffekt habe ich als Obfrau (die kein Instrument im Verein spielt) selbst die Rolle der zweiten Betreuungsperson übernommen und damit ca. 10 zusätzliche Fixtermine pro Jahr – die ich mittlerweile nicht mehr missen möchte.

Einerseits ist es eine Freude meine Schwester mit den Kindern zu erleben. Abgesehen vom vielfältigen Programm, das sie sich für die Termine überlegt, merkt man vor allem in ihren spontanen Reaktionen auf das Verhalten der Kinder, dass sie das a) beruflich macht und b) mit einer Leidenschaft, der man nicht oft begegnet. Ein wahrer Glücksgriff für das Projekt „MUSI-KINDERGARTEN“.

Andererseits ergab sich nach den Proben, bei denen ich ja sonst üblicherweise nicht dabei bin, auch schon die Gelegenheit aktuelle Themen direkt zu besprechen, Fragen zu klären oder auch einfach nur in geselliger Runde Zeit mit den Vereinsmitgliedern zu verbringen.

Das Erfolgsprojekt „MUSI-KINDERGARTEN“ soll nun auch anderen Musikvereinen zugänglich gemacht werden. Ziel dieser Seminararbeit ist es ihnen einen Leitfaden zur Implementierung einer Kinderbetreuung mit pädagogischem Konzept zur Musikvermittlung während der Musikproben an die Hand zu geben. Der „MUSI-KINDERGARTEN“ des Musikvereins Texingtal soll dabei als Vorzeigeprojekt dienen und anderen Musikvereinen die Durchführung anhand von Checklisten/Mustern erleichtern, insbesondere dann, wenn keine ausgebildeten ElementarpädagogInnen zur Verfügung stehen.

Für konstruktives Feedback, Erfahrungsaustausch und Anregungen im Zusammenhang mit der Umsetzung des „MUSI-KINDERGARTENS“ durch andere Musikvereine stehe ich unter obfrau@musikverein-texingtal.at jederzeit gerne zur Verfügung.

Dankesworte

Mein besonderer Dank gilt dem **Kapellmeister des Musikvereins Texingtal, Christian Dollfuß**, der nicht nur die Idee des „MUSI-KINDERGARTENS“ geboren hat, sondern auch seit der Umsetzung des Projektes dahintersteht, Neuerungen gegenüber aufgeschlossen ist und den Probenbetrieb, wenn nötig auch mal anpasst.

Ein herzlicher Dank geht außerdem an die **Leiterin des „MUSI-KINDERGARTENS“, Marketenderin** des Musikvereins und ausgebildete Elementarpädagogin, **Julia Holzer**, ohne deren Know-How und Leidenschaft weder die Etablierung des „MUSI-KINDERGARTENS“ im Musikverein Texingtal noch die Dokumentation der Inhalte in Form einer Portfoliomappe möglich gewesen wäre. Sie hat außerdem ihr Fachwissen und Literaturempfehlungen für diese Seminararbeit geteilt.

Weiters möchte ich die **Besucher:innen unseres „MUSI-KINDERGARTENS“** hervorheben, die stets mit Begeisterung dabei sind und uns dazu motivieren, das Projekt weiter voran zu treiben und auch für andere Musikvereine umsetzbar zu machen, sowie deren (Groß-)Eltern, die uns ihr Vertrauen schenken. Danke dafür!

Abschließend noch ein ganz persönlicher Dank an meinen liebevollen **Ehemann**, der weiß was es bedeutet ehrenamtliche Arbeit in einem Verein zu leisten und mir in meiner Tätigkeit als Obfrau des Musikvereins stets unterstützend zur Seite steht.

1. „MUSI-KINDERGARTEN“ – Was ist das?

Um die Grundidee des Projektes „MUSI-KINDERGARTEN“ greifbar zu machen, finden Sie im ersten Teil dieser Seminararbeit unsere Definition mit einem Überblick möglicher Inhalte (1.1), Informationen zur Namensfindung und Abgrenzung zu anderen Betreuungsformen (1.2), Hintergründe zur Zielgruppe (1.3), sowie eine Auflistung der Vorteile, die aus dem Projekt entstehen können (1.4).

1.1 Unsere Definition/Idee

Die Grundidee des „MUSI-KINDERGARTENS“ ist es während ausgewählter Vormittags-Proben eine Betreuung der (Enkel-)Kinder unserer Musiker:innen zur Verfügung zu stellen, um den Probenbesuch für Familien zu erleichtern.

Gleichzeitig soll den Kindern der Musikverein spielerisch nähergebracht werden, indem ihnen ermöglicht wird das Musikheim zu erkunden, Instrumente zu probieren und mitzuerleben, wie eine Probe abläuft.

Inhaltlich wird dabei ein abwechslungsreiches Programm geboten vom Kennenlernen der Instrumente sowie der Aufgaben des Musikvereins, über Instrumentenbau, Rhythmusübungen, Vertonung von Geschichten und musikbegleitender Bewegung, bis hin zur Schulung der auditiven Wahrnehmung und ersten Marschier-Übungen. Nähere Ausführung zu den Inhalten finden Sie unter Punkt 3.2.

1.2 Namensfindung und Abgrenzung zu anderen Betreuungsformen

Die Bezeichnung „MUSI-KINDERGARTEN“ war schnell gefunden. Unter Kindergarten kann sich jeder etwas vorstellen. Das ist ideal für die Öffentlichkeitsarbeit, wenn die breite Bevölkerung über das Projekt informiert werden soll, aber auch für die Musiker:innen des Vereins und ihre (Enkel-)Kinder. Mit dem Zusatz „MUSI“ wird die Verbindung zum Musikverein hergestellt und die Abgrenzung zu herkömmlichen Kindergärten geschaffen.

Abgrenzung zu „Probenbetreuung“ oder „Kinderbetreuung“:

Von Begriffen wie „Probenbetreuung“ oder „Kinderbetreuung“ haben wir abgesehen, weil wir nicht „nur“ Betreuung bieten wollen, sondern die Förderung der Entwicklung der Kinder durch Spiel, Lernen und soziale Interaktion mit Fokus auf den musikalischen Bereich gewährleisten möchten.

Als ausgebildete Elementarpädagogin verfolgt die Leiterin unseres „MUSI-KINDERGARTENS“ bei den Proben mit den Kindern ein pädagogisches Konzept und berücksichtigt dabei auch die *Prinzipien für Bildungsprozesse in elementaren Bildungseinrichtungen*¹.

Eine Darstellung der **Umlegung dieser Prinzipien auf den „MUSI-KINDERGARTEN“** finden Sie in **Anhang 1** dieser Seminararbeit.

¹ www.noe.gv.at/noe/Kinderbetreuung/BP1_Rahmenplan_Oesterreich.pdf, S. 4 – 7 (zuletzt abgerufen am 21.01.2023)

Abgrenzung zu Schulen/Musikschulen:

Während sich Schulen und Musikschulen an fixe Lehrpläne zu halten haben, suchen wir uns im Rahmen des „MUSI-KINDERGARTENS“ selbst aus was wir den Kindern vermitteln wollen (Näheres zu den Inhalten unter Punkt 3.2) und in welchem Tempo (angepasst an die Gruppe) dies erfolgt.

Weiters herrscht keine Anwesenheitspflicht im „MUSI-KINDERGARTEN“. Die Teilnahme ist ohne Anmeldung auch kurzfristig möglich und steht nur einer seitens des Musikvereins bestimmten Zielgruppe (siehe Punkt 1.3) offen.

1.3 Unsere Zielgruppe

Für den Musikverein Texingtal hat sich in der Situationsanalyse (Näheres dazu unter Punkt 2.1) im Rahmen einer Vorstandssitzung folgende Zielgruppe für den „MUSI-KINDERGARTEN“ ergeben:

Kinder und Enkelkinder unserer Musiker:innen, im Alter zwischen ca. 3 und 12 Jahren.

Die Entscheidung keine „vereinsfremden“ Kinder miteinzubeziehen wurde aus folgenden Gründen getroffen:

- Der „MUSI-KINDERGARTEN“ soll keine Konkurrenz zu bereits bestehenden Angeboten der Musikschule sein (z.B.: „Musikalische Früherziehung“)
- Wir hätten keine Personalressourcen für die Betreuung von mehr als 15 Kindern
- Der „MUSI-KINDERGARTEN“ soll ein Benefit für Musiker:innen des Vereins sein/einen Anreiz für junge Eltern bilden in den Musikverein einzutreten bzw. ihnen den Probenbesuch als Familie erleichtern

Für die Festlegung der Altersgruppe ließen wir folgende Erwägungen einfließen:

- Das jeweilige Alter der (Enkel-)Kinder unserer Musiker:innen
- Für die Altersgrenze nach oben hin - das übliche Eintrittsalter unserer Nachwuchsmusiker:innen in den Musikverein (ca. 12 Jahre/nach Ablegung des bronzenen Jungmusiker-Leistungsabzeichens)
- Für das Minimalalter - die Erkenntnis, dass das Vorschulalter die wichtigste und prägendste Zeit für musikalisches Lernen ist,² sowie den Wunsch, dass sich die Besucher des „MUSI-KINDERGARTENS“ bereits sprachlich verständigen können und im Idealfall auch bereits „windelfrei“ sein sollten.

Wir haben uns trotz der Altersdiversität und entsprechend großen Entwicklungsunterschieden dazu entschieden keine Teilgruppen nach Alter zu machen. Das ist nicht nur organisatorisch leichter abbildbar, sondern hat auch Vorteile für die Kinder.

Unter anderem lernen jüngere Kinder von älteren durch Nachahmung und Entwicklungsanreize (bessere Selbstständigkeitsentwicklung), während umgekehrt Ältere durch die Beschäftigung mit Jüngeren Rücksichtnahme, Empathie und Hilfsbereitschaft lernen und ihr Wissen durch Weitergabe und Wiederholung sichern.³

² Prof. Ingrid Engel, Singen im Kindergarten – Helbling HI-S6289, S. 7

³ Zusammenfassung des Bildungsplans für Kindergärten in Niederösterreich (Folie 5), zuletzt abgerufen am 31.03.2023 unter www.noel.gv.at/noel/Kindergaerten-Schulen/Service_fuer_Elementarpaedagoginnen.html (nur mit Passwort verfügbar)

1.4 Mehrwert auf drei Ebenen

Mehrwert für Musiker:innen: Erleichterung der Vereinbarkeit von Familie und Musikverein

Der „gemeinsame“ Probenbesuch wird von (Groß-)Eltern und (Enkel-)Kindern im Musikverein Texingtal als Familienaktivität geschätzt. Auch wenn die Kinder während der Probe nicht direkt bei den (Groß-)Eltern sind, wird die gemeinsame An- und Abfahrt, sowie die Zeit nach der Probe im Musikheim gerne für Gespräche über den „MUSI-KINDERGARTEN“ genutzt. Der oftmals als „Familientag“ betrachtete Sonntag startet damit (für jene Familien, bei denen beide Eltern im Musikverein sind) bereits morgens und nicht erst mittags nach der Probe.

Mehrwert für Kinder: Spiel, Spaß & Lernen

Die Betreuung im Rahmen des „MUSI-KINDERGARTENS“ stellt für die Kinder einen echten Mehrwert dar. Unterhaltsam und abwechslungsreich wird ihnen **pädagogisch hochwertige Musikvermittlung** geboten. Die Entwicklung der Kinder wird durch Spiele, neue Erfahrungen und soziale Interaktionen gefördert und sie haben Spaß dabei.

Mehrwert für den Musikverein: Frühzeitige Bindung potentieller Nachwuchsmusiker:innen

In Zeiten in denen immer mehr Musikvereine Schwierigkeiten haben Jungmusiker:innen zum Verein zu bringen kann der „MUSI-KINDERGARTEN“ als eine von mehreren Maßnahmen helfen, Kinder für den Musikverein/die Blasmusik zu interessieren. Durch positive Erlebnisse und im besten Fall sogar neu gewonnene Freundschaften unter den Kindern kann eine erste **Bindung zum Musikverein** aufgebaut werden, die mittelfristig dem Zuwachs im Verein zugutekommt.

Das Projekt stellt damit einen **Gewinn für (Groß-)Eltern, Kinder und Musikverein** dar.

2. Was braucht es dazu?

Im zweiten Teil dieser Seminararbeit möchten wir anderen Musikvereinen aufzeigen was es zur erfolgreichen Implementierung des „MUSI-KINDERGARTENS“ braucht. Sie finden hierzu sowohl Fragestellungen für die „Situationsanalyse“ in Ihrem Verein (2.1), als auch eine erste Checkliste (2.2).

Dort wo es uns sinnvoll erschien, thematisieren wir die einzelnen Voraussetzungen in der Folge im Detail (2.3 und 2.4).

2.1 Situationsanalyse

Vor dem Start eines Projekts wie dem „MUSI-KINDERGARTEN“ empfiehlt sich die Durchführung einer Situationsanalyse, um abzustecken mit welcher Zielgruppe man zu tun hat und auf deren unterschiedliche Bedürfnisse eingehen zu können.

„Die Unterschiedlichkeiten der Kinder betreffen im Einzelnen ihr Lerntempo, ihre Lernbereitschaft und Lernfähigkeit, ihre Interessen, ihre Vorerfahrungen, ihre Kooperationsbereitschaft, ihre Kommunikationsfähigkeit, ihre Selbstständigkeit und anderes.“⁴

Das „**Musterblatt: Situationsanalyse MUSI-KINDERGARTEN**“ in **Anhang 2** soll in der Vorbereitungsphase des Projektes als Unterstützung herangezogen werden.

2.2 Checkliste

Im Zuge der Planung des „MUSI-KINDERGARTENS“ sind wir auf einige Punkte gestoßen, die für eine erfolgreiche Umsetzung unverzichtbar sind, wie ein passender Raum neben/in der Nähe des Probenraums des Vereins, sowie mindestens zwei Betreuungspersonen.

Anderes, wie beispielsweise spezielle Bastelmaterialien oder eine Portfoliomappe, haben wir zwar als nicht zwingend notwendig aber durchaus sehr hilfreich empfunden.

All jene Punkte, die für den Musikverein Texingtal während des ersten Jahres unseres „MUSI-KINDERGARTENS“ relevant waren, sind in Kategorien unterteilt auf der **Checkliste in Anhang 3** aufbereitet.

Wir empfehlen außerdem sich zu überlegen, welche besonderen Ressourcen Ihr Musikverein zu bieten hat und diese für die Umsetzung des „MUSI-KINDERGARTENS“ zu nutzen.

2.3 Organisatorische Voraussetzungen im Detail

Aus organisatorischer Sicht empfiehlt sich im Rahmen der Vorbereitung des Projektes „MUSI-KINDERGARTEN“ eine Auseinandersetzung mit den räumlichen Ressourcen (Punkt 2.3.1), den vorhandenen/anzuschaffenden Materialien (Punkt 2.3.2), den Ressourcen der Betreuungspersonen (Punkt 2.3.3), sowie die Erstellung von Informationen für die Eltern (Punkt 2.3.4).

⁴ Zusammenfassung des Bildungsplans für Kindergärten in Niederösterreich (Folie 32), zuletzt abgerufen am 31.03.2023 unter www.noel.gv.at/noel/Kindergaerten-Schulen/Service_fuer_Elementarpaedagoginnen.html (nur mit Passwort verfügbar)

2.3.1. Räumliche Ressourcen

Der Gestaltung des Raumes und den verwendeten Materialien kommt eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zu. In der Reggio-Pädagogik wird dem Raum die Funktion als „dritter Erzieher“ zugesprochen⁵ (neben den Pädagoginnen und den anderen Kindern), weil die Qualität eines Raums und seines Materials Einfluss auf die Qualität der Lernprozesse der Kinder hat.⁶

Jene räumlichen Voraussetzungen, die nach der Erfahrung des Musikvereins Texingtal für das Projekt gegeben sein sollten, werden nachfolgend aufgelistet und sind auch in der Checkliste (Anhang 3) zu finden.

- Beheizbarer Raum neben/in der Nähe des Probenraums des Musikvereins mit Fenster(n) zum Lüften
- Getrennte Toiletten in der Nähe
- Trinkwasseranschluss in der Nähe
- Großer Tisch
- Stühle in ausreichender Anzahl
- Schrank (Stauraum für Materialien)
- Schaufenster für die Öffentlichkeitsarbeit
- Garderobe
- Elemente der Raumgestaltung wie Spiegel, Regale auf Kinderhöhe, Wandflächen, die gestaltet werden dürfen...

Folgende Elemente der Raumgestaltung nach der Reggio-Pädagogik bieten sich an um im Rahmen des „MUSI-KINDERGARTENS“ aufgegriffen zu werden:

Raumelement/ Gegenstand	Mehrwert
viel Glas und bodentiefe Fenster	<ul style="list-style-type: none"> • natürliches Licht • Das Wetter und seine Auswirkungen auf die Natur sowie der Jahreskreislauf können beobachtet werden. Dies ist sowohl vorteilhaft, wenn das Wetter besprochen und vertont wird, als auch sinnvoll für spezielle Jahreszeitenangebote wie Frühlings-/ Sommer-/Herbst-/Winterlieder, oder Bewegungsspiele, die sich auf die Außenwelt beziehen. • Die Transparenz durch Glasscheiben innerhalb der Probenräumlichkeiten ermöglicht den Sichtkontakt zwischen (Groß-)Eltern und Kindern trotz räumlicher Trennung.⁷

⁵ DREIER, Annette. 2015. Was tut der Wind, wenn er nicht weht? Begegnungen mit der Kleinkindpädagogik in Reggio-Emilia. Berlin: Cornelsen Verlag, 8 Aufl., 39

⁶ Maiwenn Paget, Reggio - das innovative Konzept in der Elementarpädagogik, Diplomarbeit 2018

⁷ RIEBER, Dorothea. 2002. Der Kultur der Kindheit auf der Spur. Ein Vergleich von Reggio-Pädagogik und Situationsansatz. Freiburg im Breisgau: Lambertus-Verlag 71f; vgl Lernen von Reggio. Theorie und Praxis der Reggio-Pädagogik im Kindergarten, Herausgeber: KRIEG, Elsbeth. 2002. Frankfurt am Main: Verlag Hans Jacobs, 70

Spiegel	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstwahrnehmung, Selbstbeobachtung, Identitätsfindung (Kinder können ihre Mimik und Gestik studieren)⁸ und neue Perspektiven⁹ • kreatives Spiel mit der Wahrnehmung und Erkennen der Wirklichkeit¹⁰ • Sinnvoll für Tänze und erste Marschier-Übungen, wenn z.B. Kleidung des Musikvereins gezeigt und anprobiert werden darf, • sowie für das Erlernen der Körperhaltung beim Spielen einzelner Instrumente (Cajon...) weil das Kind sieht wie es das Vorgezeigte selbst umsetzt.
Fotos von Personen (z.B. Vorstellungsplakate aufhängen, Chronik herzeigen, Fotos der Musiker:innen durchsehen) Fotos von Gegenständen	<ul style="list-style-type: none"> • Fotos von einzelnen Kindern fördern die Selbstwahrnehmung. • Fotos der Gruppe unterstützen die Entwicklung eines Gemeinschaftsgefühls. Sie dienen der Erinnerung und sind Ausdruck der äußeren Wertschätzung für die Kinder und ihre Tätigkeiten. • Fotos von Gegenständen und Vorgängen dienen der Inspiration, der Selbsttätigkeit und initiieren Gedankengänge bei den Kindern.¹¹ <ul style="list-style-type: none"> • Bilder von einzelnen Instrumenten und deren Spielweise regen zum Wiederholen des Namens der Instrumente an. • Die Kinder können selbstständig nachschauen, ob sie das gespielte Instrument (z.B.: Klanghölzer) gerade richtig halten.

2.3.2 Materialien

Die im „MUSI-KINDERGARTEN“ benötigten Materialien sind abhängig von den geplanten Inhalten (siehe Punkt 3.2). Jene Dinge, die nach der Erfahrung des Musikvereins Texingtal zur Grundausstattung für das Projekt zählen, werden nachfolgend aufgelistet und sind auch in der Checkliste (Anhang 3) zu finden.

- Grundausstattung an Instrumenten, die den Kindern dauerhaft zur Verfügung stehen (nicht bei den Proben benötigt werden) und auch ohne Vorerfahrung gespielt werden können (Rasseln, Trommeln, Orff-Instrumente¹², Glockenspiel, Klanghölzer...)
- CD-Player/Lautsprecher + Handy, um Musik abspielen zu können bzw. Instrumente der Betreuungspersonen (Gitarre, Handtrommel...) die für Spiele eingesetzt werden können
- Kamera/Handy für Foto und Videoaufnahmen
- Drucker (im Musikheim oder privat verfügbar)
- Grundausstattung an Bastelmaterialien, die für unterschiedliche Gestaltungsarbeiten (z.B.: Klanggeschichte oder Instrumentenbau) benötigt werden: Zeichenunterlage, Scheren, Kleber (Heißklebepistole, Flüssigkleber, Klebeband), Buntstifte, Filzstifte, A4-Papier weiß, Buntpapier, usw.

⁸ vgl. BAMLER, Vera und SCHÖNBERGER, Ina und WUSTMANN, Cornelia. 2010. *Lehrbuch Elementarpädagogik. Theorien, Methoden und Arbeitsfelder*. Weinheim und München: Juventa Verlag, 142

⁹ vgl. RIEBER, Dorothea. 2002. *Der Kultur der Kindheit auf der Spur. Ein Vergleich von Reggio-Pädagogik und Situationsansatz*. Freiburg im Breisgau: Lambertus-Verlag, 153

¹⁰ vgl. DREIER, Annette. 2015. *Was tut der Wind, wenn er nicht weht? Begegnungen mit der Kleinkindpädagogik in Reggio-Emilia*. Berlin: Cornelsen Verlag, 8 Aufl., 70

¹¹ vgl. DREIER, Annette. 2015. *Was tut der Wind, wenn er nicht weht? Begegnungen mit der Kleinkindpädagogik in Reggio-Emilia*. Berlin: Cornelsen Verlag, 8 Aufl., 35

¹² Näher hierzu unter Punkt 3.2.4.2 bzw. Abbildung 7 und 8

Darüber hinaus haben sich Instrumente, die auch im Probenraum verwendet werden und gelegentlich ausgeborgt werden dürfen (z.B.: Cabasa, Bongos, Cow-Bell, Triangel, Boomwhackers, Chims...) als nützlich erwiesen.

Werden die Kinder in die Materialauswahl und Raumgestaltung miteinbezogen, vermittelt ihnen das ein gewisses Mitspracherecht. Selbstgewählte Materialien haben eine besondere Anziehungskraft auf sie, weshalb Vorschläge/Interessen der Kinder an bestimmten Instrumenten/Themen jedenfalls aufgegriffen und beim nächsten Mal eingebracht werden sollten.

Ein regelmäßiger Materialaustausch macht Kinder neugierig und steigert ihr Interesse. Daher sollten beispielsweise Bilder von Gegenständen immer wieder ausgetauscht werden, je nachdem, was gerade gelernt wird.

Um das Budget des Musikvereins mit dem Projekt „MUSI-KINDERGARTEN“ möglichst wenig in Anspruch zu nehmen empfiehlt sich die Arbeit mit

- Recyclingmaterial z.B. für den Instrumentenbau (Joghurtbecher, WC-Papierrollen, Käseschachteln, Zeitungspapier)
- Naturmaterialien, die zum Teil auch selbst gesammelt werden können (Kastanien, Nüsse, Blätter, Kieselsteine)
- Haushaltsgegenständen z.B. zur Geräuscherzeugung und Unterscheidung (Kochlöffel, Besteck, Kochtöpfe, Haarbürsten, Besen)
- Bereits vorhandenen Ressourcen des Musikvereins (Vereinstracht, Chroniken, Tambourstab...)

2.3.3 Ressourcen der Betreuungspersonen

Um den Besucher:innen des „MUSI-KINDERGARTENS“ etwas beibringen zu können, sollte man im besten Fall entweder selbst Expertise in diesem Bereich haben oder pädagogisch ausgebildet sein.

Im Rahmen der Situationsanalyse gilt es hierzu folgende Frage zu klären:

Gibt es im Musikverein Personen mit pädagogischer Ausbildung, die für die Betreuung während des „MUSI-KINDERGARTENS“ zur Verfügung stehen würden?

- z.B.: Marketender:innen, Obleute, Partner:innen von Musiker:innen, oder
- Musiker:innen, die sich abwechseln könnten (um überwiegend an den Proben teilnehmen zu können, auch wenn parallel der „MUSI-KINDERGARTEN“ stattfindet)

Sollte die Antwort „Nein“ sein, empfehlen wir den „MUSI-KINDERGARTEN“ in Form von „Experten-Einheiten“ aufzubauen. Einzelne Termine werden dann von/mit freiwilligen Personen aus dem Musikverein gezielt vorbereitet und ihrem persönlichen Expertenthema gewidmet.

Aber auch für den Fall, dass pädagogisch ausgebildete Betreuungspersonen für den „MUSI-KINDERGARTEN“ zur Verfügung stehen bieten sich zwischendurch „Expertenstunden“ an. Die Musiker:innen bzw. Funktionär:innen können so in das Projekt eingebunden werden und die Kinder erhalten einen noch besseren Einblick in das Vereinsleben.

Zur Vorbereitung und Durchführung der „Experten-Einheiten“ wird im Musikverein Texingtal insbesondere die eigens für den „MUSI-KINDERGARTEN“ angelegte Portfoliomappe verwendet. In dieser Mappe werden die bereits erprobten Inhalte des „MUSI-KINDERGARTENS“ in Kategorien unterteilt dokumentiert, wodurch langfristig auch Personen ohne pädagogische Erfahrung die Abhaltung von „MUSI-KINDERGARTEN“-Einheiten erleichtert werden soll.

Beispiele für „Experten-Stunden“ im „MUSI-KINDERGARTEN“:

Person/ Funktion	Inhalt	Tipps
Stabführer:in oder Stellvertretung	<ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung der eigenen Person + Funktion im Verein • Herzeigen und Erklären der „Ausrüstung“: Stab, Schleppe, Hut • Einfache Marschier-Übungen mit den Kindern 	<p>Spiel: Ein Hut, ein Stock...</p> <p>Probe vor/nach der Marschmusikbewertung: Marschieren zum Wertungslied mit Schwenkung und stehen bleiben.</p>
Kapellmeister:in oder Stellvertretung	<ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung der eigenen Person + Funktion im Verein • Vorstellung Register in der Kapelle • Vorzeigen und ausprobieren des Dirigentenstabs 	<p>Dirigenspiel</p> <p>ÖBJ-Heft „MEINE MUSIK FREUNDE“</p>
Jugendreferent:in oder Stellvertretung	<ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung der eigenen Person + Funktion im Verein • Bericht über Aktivitäten mit der Musikvereinsjugend • Gemeinsames Kennenlernen der Vereinsmitglieder 	<p>Spiele: Musikvereins-Memory, Blasmusik-Doppel der ÖBJ¹³</p>
Musiker:in aus den einzelnen Registern (1 Einheit pro Register)	<ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung der eigenen Person + Funktion im Verein • Unterschiedliche Instrumente des Registers herzeigen, probieren lassen, in Spiele einbauen 	<p>Instrumentenvorstellung mittels ÖBJ-Heft „MEINE MUSIK FREUNDE“ (QR-Codes mit Videos/Hörbeispielen)</p> <p>Instrumenten-Tattoos der ÖBJ austeilen</p> <p>Übungen zur Spielweise z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Querflöte: in Flaschen pusten • Schlagwerk: Rhythmusübungen, Instrumentenbau (Drehtrommel/Rassel basteln)

¹³ www.blasmusikjugend.at/jugend/obj-durchstarten/blasmusik-doppel/ (zuletzt abgerufen am 17.04.2023)

Die nachfolgend dargestellten „MUSI-KINDERGARTEN“-Einheiten, die sich thematisch am Jahreskreislauf orientieren, können – unabhängig von der Funktion im Musikverein – von jeder Person aufbereitet und mit den Kindern umgesetzt werden, die sich vorab damit beschäftigt. Zur Unterstützung dienen die in dieser Seminararbeit zur Verfügung gestellten Tipps und Erfahrungsberichte, sowie Literaturempfehlungen.

Inhalt	Tipps
Faschingsprobe	<p>Kindertänze z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ententanz • Aramsamsam • Körperteilblues • Wischi waschi <p>Spiele mit Material z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zauberstab • Luftballonspiele • Tröte
Frühlingsprobe	Ausflug: Draußen auf „Frühlingssuche“ gehen, Blumen fotografieren, „Frühlingstiere“ suchen usw. und zurück im Probenraum Instrumente suchen die wie der Frühling klingen.
Osterprobe	<p>Instrumentenbau z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hühnerinstrument basteln <p>Bewegungsspiele zum Thema z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hasen hoppeln <p>Klanggeschichten z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Osterbücher vertonen
Sommerprobe	Falls in dieser Zeit nicht ohnehin Probenpause gemacht wird, kann man thematisch Urlaube aufgreifen und Instrumente aus fremden Ländern herzeigen.
Herbstprobe	<p>Jahreszeitenwechsel beobachten und vertonen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Herbstlieder • Blätter sammeln und auflegen
Weihnachtsprobe	Weihnachtslieder, Liederarbeitung und Rhythmusübungen, z.B.: „Wer hat die Kekse aus der Dose geklaut?“
Winterprobe	Bewegungsspiele z.B: pantomimische Schneeballschlacht, Schnee-Engel, Schlittschuhfahren,... einfließen lassen
Probe nach den (Neujahrs-)konzerten	<ul style="list-style-type: none"> • CD- anhören • Lieder besprechen (z.B.: „My fair lady“ hört sich an wie „Hörst du die Regenwürmer husten?“) • Instrumente besprechen, die benutzt wurden, die im „MUSI-KINDERGARTEN“ auch gespielt werden können (z.B.: Cabasa) und ggf. mit dem Instrument zur CD mitspielen

2.3.4 Info an die Eltern

Folgende Unterlagen werden an die (Groß-)Eltern der „MUSI-KINDERGARTEN“-Kinder ausgehändigt:

- Beschreibung „MUSI-KINDERGARTEN“: Was ist der Musi-Kindergarten? Was machen wir während der Termine?
- Terminplan für das aktuelle Jahr
- **Vorstellblätter** der Kinder (Muster siehe **Anhang 4**)
- **Datenschutzrechtliche Einwilligungserklärung** (Muster siehe **Anhang 5**)

2.4 Rechtliche Voraussetzungen im Detail

2.4.1 Datenschutz

Der Schutz personenbezogener Daten (wie z.B. Name oder Bild) ist auch für das Projekt „MUSI-KINDERGARTEN“ wesentlich.

Basierend auf der Zustimmungserklärung zur Datenverarbeitung in der Mitgliederverwaltung des ÖBV¹⁴, sowie auf der Einwilligungserklärung zur Bildaufnahme für Kindergärten und Schulen in NÖ¹⁵ wurde seitens des Musikvereins Texingtal ein eigenes Einwilligungsformular für die Zwecke des „MUSI-KINDERGARTENS“¹⁶ entworfen und vorab an die Eltern der betroffenen Kinder verteilt.

2.4.2 Aufsichtspflicht

Im Rahmen des „MUSI-KINDERGARTENS“ werden die Betreuungspersonen von den Eltern der betroffenen Kinder vorübergehend mit deren Aufsicht betraut. Die Aufsichtspflicht wird zwar in unterschiedlichen Gesetzen erwähnt, aber dort nicht definiert. Erst aus der Rechtsprechung haben sich einige Grundsätze¹⁷ ergeben, die auf den „MUSI-KINDERGARTEN“ folgendermaßen umgelegt werden können:

- Die Betreuungspersonen haben dafür zu sorgen, dass die Kinder (Besucher:innen des „MUSI-KINDERGARTENS“) weder selbst zu Schaden kommen, noch anderen Personen Schaden zufügen.
- Die Aufsichtspflicht ist stark situationsabhängig (z.B.: je nach Alter, Entwicklung der Kinder, oder konkreter Gefahrenlage) und muss im Einzelfall beurteilt werden

Inhaltlich geht es bei der Aufsichtspflicht um die Vermeidung von vorhersehbaren Gefahren. Konkret gehen damit unterschiedliche Pflichten¹⁸ einher:

- Erkundigungspflicht über Umstände in der Person des Kindes oder der örtlichen Gegebenheiten (z.B.: bei Ausflügen). Diese Verpflichtung zur Einholung von Informationen reicht so weit, wie es aufgrund des jeweiligen Settings vorab notwendig scheint. Sind die Erziehungsberechtigten gleich nebenan verfügbar (kann also im Bedarfsfall rasch nachgefragt/Hilfe geholt werden) besteht die Erkundigungspflicht nur in eingeschränktem Ausmaß.

¹⁴ www.blasmusik.at/datenschutz

¹⁵ www.noegv.at/noe/Kindergaerten_Schulen/Service_fuer_Elementarpaedagoginnen.html (nur mit Passwort verfügbar)

¹⁶ Siehe Anhang 5

¹⁷ [infoblatt-aufsichtspflicht.pdf \(jugendinfo-noe.at\)](http://infoblatt-aufsichtspflicht.pdf(jugendinfo-noe.at)), zuletzt abgerufen am 08.04.2023

¹⁸ Vgl. [infoblatt-aufsichtspflicht.pdf \(jugendinfo-noe.at\)](http://infoblatt-aufsichtspflicht.pdf(jugendinfo-noe.at)), zuletzt abgerufen am 08.04.2023

Konkret empfiehlt es sich mit den (Groß-)Eltern der „MUSI-KINDERGARTEN“-Kinder vorab zu besprechen, was am jeweiligen Tag geplant ist und zu hinterfragen, ob die Betreuungspersonen dahingehend etwas Besonderes beachten sollten.

- Anleitungs- und Warnpflicht vor Gefahren/Verpflichtung zur Erteilung von Verboten
- Kontrollpflicht: Der Betreuungsschlüssel sollte dem Alter der Kinder und den örtlichen Gegebenheiten angepasst sein. Bei Kindern bis zum sechsten Lebensjahr sollte idealerweise durchgehender Blick- und Hörkontakt bestehen.
- Eingreifpflicht (z.B. durch Ermahnung, Wegnehmen von gefährlichen Gegenständen, Information der Eltern)
- Einhaltung von Gesetzen - wie insbesondere Jugendschutzgesetze und die Straßenverkehrsordnung.

Da in Österreich der Jugendschutz nicht bundesweit einheitlich geregelt ist, sondern Angelegenheit der einzelnen Bundesländer gelten die Bestimmungen jenes Bundeslandes, in welchem sich das Kind gerade aufhält.¹⁹

Wird die Aufsichtspflicht verletzt und ist dies ursächlich für einen Sach-/Personenschaden, haften in erster Linie die aufsichtspflichtigen Betreuungspersonen, gegebenenfalls haftet aber auch der Verein selbst. Die Jugendinfo NÖ stellt zu diesem Thema ein praxistaugliches Prüfungsschema²⁰ zur Verfügung, und bietet kostenlose Vorträge/Workshops für Vereine an.

¹⁹ Oesterreich.gv.at/themen/jugendliche/jugendrechte/4/1/Seite.1740302, zuletzt abgerufen am 08.04.2023

²⁰ Vgl. [infoblatt-aufsichtspflicht.pdf \(jugendinfo-noe.at\)](#), zuletzt abgerufen am 08.04.2023

3. Wie gelingt die Umsetzung?

Ist die Situationsanalyse (siehe Punkt 2.1 bzw. Anhang 2) gemacht und sind die benötigten Ressourcen (Checkliste siehe Punkt 2.2 bzw. Anhang 3) sichergestellt, kann es an die Umsetzung des Projekts gehen. Als Hilfestellung finden Sie hierfür im dritten Teil dieser Seminararbeit eine Ablaufbeschreibung des „MUSI-KINDERGARTENS“ (Punkt 3.1), Informationen zu den unterschiedlichen Inhalten, deren Vermittlung sich für den Musikverein Texingtal bewährt hat (Punkt 3.2), sowie Beispielbilder und Literaturtipps (Punkt 3.2.1).

3.1 Ablaufbeschreibung

Nachfolgend wird stichwortartig der typische Ablauf einer „MUSI-KINDERGARTEN“ Einheit (chronologisch gegliedert in davor, währenddessen und danach) aufgezeigt.

Vor dem „MUSI-KINDERGARTEN“

- Kinder kommen mit ihren (Groß-)Eltern vor Probenbeginn an.
- Kinder werden von (Groß-)Eltern umgezogen (Ausziehen Jacke und Straßenschuhe) bzw. machen sie das allein.
- Kinder können vor Probenbeginn entweder noch eine Zeit lang bei den Erwachsenen (in der Küche oder im Probenraum) bleiben, auf Anfrage hin Instrumente ausprobieren, beim Einstimmen zuhören oder bereits in den Betreuungsraum vom „MUSI-KINDERGARTEN“ gehen, ankommen, sich selbst beschäftigen/mit den anderen Kindern unterhalten. Zu diesem Zeitpunkt sind auch die Begleitpersonen der Kinder im Betreuungsraum willkommen, um ihnen den Übergang zu erleichtern.
- Falls wir planen in dieser Einheit das Musikheim zu verlassen (z.B.: Spaziergang) werden die (Groß-)Eltern vor Probenbeginn um Erlaubnis gebeten/informiert.

Während dem „MUSI-KINDERGARTEN“

- Wenn alle Erwachsenen Platz genommen haben, beginnt die Probe und somit auch der „MUSI-KINDERGARTEN“. Alle Kinder sind nun im Betreuungsraum und die Tür wird geschlossen. Ab hier übernehmen die Betreuungspersonen des „MUSI-KINDERGARTENS“ die Aufsicht.
- Persönliche Gegenstände werden (wenn sie nicht für das Einleben in der Gruppe relevant sind) zur Seite gelegt und wir treffen uns im Kreis.
- Die Leitung des „MUSI-KINDERGARTENS“ gibt den Kindern einen Überblick über die geplante Einheit. → Wichtig, um ihnen innere Struktur und Zeitgefühl zu geben.
- An dieser Stelle bietet es sich an ein Begrüßungsritual einfließen zu lassen (z.B.: „Begrüßungslied“, Erzählen wie die Woche war, Erzählen woran man sich vom letzten Mal erinnert)
- Der Ablauf (Inhalte siehe Punkt 3.2.) wird wie geplant durchgeführt. Es ist von Vorteil zwischen belebenden und beruhigenden Spielen abzuwechseln und bei der Planung auf die Wünsche der Kinder vom letzten Mal Rücksicht zu nehmen. Ebenso sollte immer wieder zwischen bekannten und neuen Spielen gewechselt werden. In den ersten Einheiten empfiehlt es sich außerdem Spiele einzubauen bei denen kurz die Namen der Kinder geübt werden.

- Falls nötig gibt es zwischendurch eine Trinkpause. Ausgeschenkt wird hier lediglich Leitungswasser. Saft können die Kinder in Absprache mit den Eltern vor und nach der Probe trinken.
- Letztes Spiel wird angekündigt, damit die Kinder sich auf die bevorstehende Reflexionsrunde und das baldige Ende des „MUSI-KINDERGARTENS“ einstellen können.
- Abschlussritual bzw. Reflexion: Wir treffen uns im Kreis. Die Kinder werden dazu angeleitet darüber nachzudenken was ihnen besonders gut gefallen hat, was ihnen nicht so gut gefallen hat, ob etwas zu leicht oder zu schwierig war und was sie sich für die nächste Probe wünschen. Das funktioniert am besten, indem die Leitung des „MUSI-KINDERGARTENS“ beginnt und mit ihrem Feedback zur ausführlichen Reflexion anregt.
 - Ein Kind bekommt den „Regenmacher“, dreht ihn um und alle Kinder lauschen, bis er kein Geräusch mehr macht. Anschließend sagt das Kind, was es erzählen möchte. Mit gezielten Fragen wird zu differenziertem Feedback angeregt, damit nicht alle Kinder dasselbe sagen. Falls dieses Abschlussritual gewählt wird, muss in der ersten Probe ganz genau der „Regenmacher“ besprochen werden. Es bietet sich auch an in einer Einheit zum Instrumentenbau selbst „Regenmacher“ herzustellen.
- Wird ein Anfangs- oder Abschlussritual eingeführt, muss es auch kontinuierlich durchgeführt werden, um sein Ziel zu erfüllen. Sollte es situationsbedingt ausfallen, muss den Kindern der Grund dafür zeitnah erklärt werden um Verwirrung/Enttäuschung zu vermeiden und nicht „unzuverlässig“ zu wirken.



Bild 1: Fenster zum Probenraum



Bild 2: Kennenlernen von Orff-Instrumenten

Nach dem „MUSI-KINDERGARTEN“:

- Der „MUSI-KINDERGARTEN“ endet gleichzeitig mit der Probe. Wenn es möglich ist, präsentieren die Kinder den Erwachsenen im Proberaum was sie gelernt/gebastelt haben, indem sie eine Runde durch den Raum gehen und auf ihren Instrumenten spielen/ihr Lied singen oder ähnliches.
- Die Türen der Proben-/Betreuungsräume werden geöffnet. Ab diesem Zeitpunkt sind wieder die (Groß-)Eltern für die Kinder zuständig und übernehmen die Aufsicht.
- Die Kinder können sich in allen Räumen frei bewegen und Instrumente ausprobieren (besonders gut gefallen ihnen üblicherweise die Instrumente des Schlagwerks).
- Jede:r bleibt solange wie er:sie möchte.

3.2 Inhalte

„Die große Kunst ist, den Kindern alles, was sie tun oder lernen, zum Spiel zu machen“ (John Locke) - Genau das versuchen wir mit den vielfältigen Inhalten des „MUSI-KINDERGARTENS“ umzusetzen.

Nachfolgend werden die vom Musikverein Texingtal im Rahmen des „MUSI-KINDERGARTENS“ erarbeiteten Inhalte in sieben Kategorien unterteilt dargestellt. Es werden jeweils passende Spiele angeführt und der Mehrwert des dabei gelernten wird beschrieben.

Vorab möchten wir außerdem eine Empfehlung für drei Werke aussprechen (3.2.1), die sich für uns in der Praxis bewährt haben und eine Vielzahl von Ideen für Inhalte des „MUSI-KINDERGARTENS“ bieten.

3.2.1 Literaturtipps

Antje Suhr, Zahlen hüpfen – Buchstaben springen, Don Bosco Medien GmbH²¹

Das in der Arbeit mit Kindern bewährte Werk enthält Bewegungsspiele zur ganzheitlichen Schulvorbereitung. Die darin enthaltenen Übungen zur Förderung der Sprachentwicklung sind aber auch im Rahmen des „MUSI-KINDERGARTENS“ empfehlenswert. Spiele aus den Kategorien „**Mit dem Atem spielen**“, „**Das Gehör schulen**“, „**Lautmalereien**“, „**Sprechspiele**“ und „**Fingerspiele**“ dienen zur Vorbereitung und Bildung weiterer musikalischer Kompetenzen und sind damit auch für den Musikvereinsnachwuchs sinnvoll. Ebenso können „**Spiele zur Förderung der Aufmerksamkeit und Konzentration**“ sowie „**Spiele zur Förderung des Sozialverhaltens**“ eine gute Basis für das zukünftige Vereinsleben unterstützen.

„**Farbspiele**“ lassen sich wunderbar für den „MUSI-KINDERGARTEN“ adaptieren, indem die in den Spielen häufig verwendeten Farbkarten durch Bildkarten von Instrumenten, Instrumentengruppen, Vereinsfunktionen oder einzelnen Mitgliedern ersetzt werden. (z.B. eigens erstelltes Musikvereins-Memory wie unter Punkt 3.2.2 näher beschrieben). Alternativ können anstatt der Farbkarten aber auch echte Instrumente oder einzelne Teile der Tracht verwendet werden.

SINGEN IM KINDERGARTEN, Stiftung Singen mit Kindern²²

Die Loseblattsammlung im Ringbuchordner enthält eine Mischung aus altbekannten und neuen **Liedern zu Jahreszeiten/-festen** sowie **Liedern die sich für Beginn/Abschluss** des „MUSI-KINDERGARTENS“ eignen. Besonderen Mehrwert bieten die Gestaltungsideen zum Singen, Spielen und Bewegen in Form von konkreten Vorschlägen zur Umsetzung wie

- Stimmbildungsgeschichten
- Bewegungsgestaltung, Tänze, Reigen
- Klangexperimente mit Stimme, Körper, Instrumenten und Materialien
- Bodypercussion und Hinführen zum elementaren Musizieren, sowie
- Weiterführende Anregungen (Malen, Basteln, Naturbetrachtung).

Zusätzlich sind eine Doppel-CD mit 60 Liedern aus dem Handbuch, sowie Bild- und Bastelkarten zum Ausdrucken erhältlich.

²¹ [Zahlen hüpfen - Buchstaben springen: Bewegungsspiele zur ganzheitlichen Schulvorbereitung | Offizieller Shop des Don Bosco Verlags \(donbosco-medien.de\)](#), abgerufen am 31.03.2023

²² [Singen im Kindergarten | HELBLING Publishing Österreich](#), abgerufen am 31.03.2023

Mit Kindern tanzen, ARGE Volkstanz Kärnten²³

Die Loseblattsammlung im Ringbuchordner enthält überlieferte Spiel-, Tanz- und Bewegungsformen für Kinder und Jugendliche. Zusätzlich zum Arbeitsbehelf mit Noten, Text und Tanzbeschreibungen wird auch eine Doppel-CD mitgeliefert.

Im „MUSI-KINDERGARTEN“ kommen Lieder aus den Abschnitten „**Singtänze und Leierspiele**“ sowie „**für zwischendurch**“ zur Anwendung.

3.2.2 Kennenlernen des Musikvereins

Das Kennenlernen des Musikvereins stellt einen wichtigen Schwerpunkt des „MUSI-KINDERGARTENS“ dar, um den Kindern später den Übergang von der Musikschule/vom Privatunterricht zum Musikverein zu erleichtern. Sie sind dadurch bereits vorab mit den Räumlichkeiten vertraut, kennen die handelnden Personen und können ihre Aufmerksamkeit gänzlich auf das Musikalische richten, ohne von anderen Dingen abgelenkt zu sein.

Ganz nebenbei kann durch das Vorstellen und Ausprobieren unterschiedlicher Instrumente den Kindern auch die Entscheidung erleichtert werden, welches Instrument sie selbst erlernen und später im Musikverein spielen wollen.

Die Inhalte dieser Kategorie können beispielsweise wie folgt aufbereitet werden:

- Die Instrumente der „Großen“ dürfen vor und nach der Probe/während einer Marschprobe ausprobiert werden (Schlagwerk jederzeit, weitere Instrumente auf Anfrage)
- Die Kinder stellen ihre selbst gebauten Instrumente/erlernten Lieder am Ende der Probe den Musiker:innen vor. (Sie bekommen dadurch bereits vor ihrer Aufnahme in den Musikverein die Möglichkeit einen kleinen Teil der Probe mitzugestalten und machen das idR. mit Freude und Stolz)
- Die Chronik wird gemeinsam angeschaut, die „Geschichte“ des Musikvereins besprochen und dessen Tracht hergezeigt/probiert.



Bild 3: Musikerin in Vereinstracht



Bild 4: Ausprobieren der Instrumente

²³ [Lernmaterialien - Kindertanz - Mit Kindern tanzen - Arbeitsgemeinschaft Volkstanz in Südtirol \(arge-volkstanz.org\)](https://www.arge-volkstanz.org/), abgerufen am 31.03.2023

- Bildkarten oder ein Memory mit allen Mitgliedern des Musikvereins werden gestaltet. Das hilft dabei die Personen, ihr Instrument und ihre Funktion kennenzulernen. Wichtig: Auch Bildkarten der Kinder erstellen, damit sie sich ebenfalls als Teil des Musikvereins erleben. Die Karten können für „Zwischenzeiten“ oder vor/nach der Probe zur Verfügung gestellt werden und sind auch im Jugendbereich gut einsetzbar. Beim Bespielen sollten die Namen und Instrumente/Funktionen der Personen benannt werden. Derartige Memory-Spiele können online²⁴ einfach individuell gestaltet werden, entweder als echtes Memory (1 Paar besteht aus zwei gleichen Bildern, z.B. 2x dieselbe Person) oder als unechtes Memory (1 Paar besteht aus zwei unterschiedlichen Bildern, z.B. 1x Person, 1x Instrument).

3.2.3 Auditive Wahrnehmung schulen

Mit Spielen wie dem „Geräuschmemory“, „Zuhören und Zeigen“, dem „Dirigentspiel“ oder „Führen und Folgen“ werden den Kindern unterschiedliche Kompetenzen vermittelt. Das Richtungshören wird verbessert und genaues Hinhören trainiert. Die Kinder lernen auf die Dynamik im Spiel zu achten (laut und leise), einzelne Geräusche/Klänge in der Menge herauszuhören und diese Gegenständen/Instrumenten zuzuordnen. Je nach konkreter Übung gehen damit das Kennenlernen der Funktion des Dirigenten, das Ausprobieren unterschiedlicher Instrumente, der Einsatz des Körpers als Instrument oder kreative Arten der Geräuscherzeugung einher und/oder wird das Vertrauen innerhalb der Gruppe gestärkt.

Zur Schulung der Hörwahrnehmung ist es wichtig, dass

- A-capella (ohne instrumentale Begleitung) gesungen wird
- Erwachsene/Vorsänger nicht zu laut mitsingen
- Kinder auch allein vorsingen dürfen.²⁵

Je vielfältiger die gewählten Methoden zur Schulung der auditiven Wahrnehmung sind, desto besser kann diese trainiert werden.

Literaturtipp: Antje Suhr, Zahlen hüpfen – Buchstaben springen, Kapitel „Das Gehör schulen“, S. 32 ff.



Bild 5: Dirigentspiel im Proberaum



Bild 6: Geräuschmemory

²⁴ Beispiele: [Memo-Spiele mit Fotos gestalten und drucken - MeinSpiel.de](http://MeinSpiel.de); [Das original Foto memory® - für doppelten Spielspaß \(myravensburger.com\)](http://myravensburger.com)

²⁵ Singen im Kindergarten – Helbling HI-S6289, S. 12ff

3.2.4 Instrumente Kennenlernen

„Am Anfang allen Musizierens steht das Kennenlernen des Instrumentes, seiner klanglichen Möglichkeiten, seiner Handhabung und nicht zuletzt seiner Bauart (baulichen Besonderheiten). Mit einem Instrument vertraut werden ist eine unabdingbare Voraussetzung vor dem Musizieren.“²⁶

Im Zuge mehrerer „MUSI-KINDERGARTEN“-Einheiten sollen den Kindern nach und nach unterschiedliche Instrumente vorgestellt und ihnen das Experimentieren damit ermöglicht werden.

Im Fokus liegen hier vor allem zwei Instrumentengruppen, nämlich die Instrumente des Musikvereins (Punkt 3.2.4.1), sowie die sogenannten Orff-Instrumente, die einfach und auch ohne Vorerfahrung gespielt werden können (Punkt 3.2.4.2).

Beherrschen die Kinder oder die Betreuungspersonen des „MUSI-KINDERGARTENS“ weitere Instrumente, die weder im Register noch bei den Orff-Instrumenten vorkommen, können auch diese gemeinsam erarbeitet werden.

3.2.4.1 Erarbeitung der einzelnen Register

Das Heft „*MEINE MUSIK FREUNDE*“ der ÖBJ bietet eine hervorragende Grundlage für die Erarbeitung der einzelnen Register. Durch Scannen der abgedruckten QR-Codes gelangt man zu Kurzvideos auf dem YouTube-Kanal der Blasmusikjugend, in denen die einzelnen Instrumente - überwiegend von Kindern und Jugendlichen - vorgestellt werden. Gut verständlich und kindgerecht aufbereitet werden folgende Fragen beantwortet:

- Wie sieht das Instrument aus (Unterschiede bei Kinder- und Erwachseneninstrumenten/innerhalb der Instrumentenfamilie)?
- Aus welchen Teilen besteht das Instrument?
- Wie hört sich das Instrument an?
- Wie spielt man das Instrument/Wie entsteht der Ton?

Zusätzlich bietet es sich an die Instrumente in „Experten-Einheiten“ direkt von jenen Musiker:innen vorstellen zu lassen, die sie im Verein auch spielen. Sie können ihr Instrument am besten herzeigen, die Kinder auch selbst probieren lassen, oder mit ihnen Übungen zur passenden Spielweise machen (z.B. Querflöte: in Flaschen pusten lassen). Auf diese Art können das Kennenlernen des Musikvereins und die Erarbeitung der einzelnen Register gut verbunden werden.

Nach Vorstellung eines Instruments dürfen die Kinder im ÖBJ-Heft „*MEINE MUSIK FREUNDE*“ die dazugehörigen Pickerl auf der Blasorchester-Doppelseite einkleben. Außerdem besteht die Möglichkeit ihnen das zum vorgestellten Instrument passende temporäre Farbtattoo (enthalten im Paket für Jugendreferent:innen) auszuteilen/falls gewünscht direkt am Ende der „MUSI-KINDERGARTEN“-Einheit aufzukleben.

²⁶ Christian Hörburger, EntwicklungsRaum Kindergarten, Methoden des Kindergartens 2, Verlag der Fachzeitschrift Unsere Kinder, S. 149,150

3.2.4.2 Orff-Instrumente

Nicht jedes Instrument ist für Kindergartenkinder gut geeignet. Bevorzugt sollten daher „elementare Instrumente, die auf die altersbedingte Motorik Rücksicht nehmen, die also mit relativ großen Bewegungen zum Klingen gebracht werden“ gewählt werden. „Instrumente mit beschränktem Tonumfang bis zu sieben Tönen sind gegenüber jenen mit mehr Tönen vorzuziehen.“²⁷

Die sogenannten Orff-Instrumente sind für die Verwendung im „MUSI-KINDERGARTEN“ besonders gut geeignet. Die Bezeichnung dieser Instrumentengruppe, bestehend aus Klang- und Rhythmusinstrumenten, geht auf den Musiker Carl Orff zurück. Er hat sie für die von ihm entwickelte Musikpädagogik wiederentdeckt.²⁸

Im Rahmen des „MUSI-KINDERGARTENS“ empfiehlt es sich eine Grundausstattung an Orff-Instrumenten zur Verfügung zu haben. Beim gemeinsamen Instrumentenbau kann diese stetig mit selbstgebaute Instrumenten erweitert werden.

Überblick zum Orff-Instrumentarium:²⁹



²⁷ Christian Hörburger, EntwicklungsRaum Kindergarten, Methoden des Kindergartens 2, Verlag der Fachzeitschrift Unsere Kinder, S. 147

²⁸ Vgl. [Orff-Instrumente: Alles Wissenswerte inkl. Liste mit Bildern | BACKWINKEL-Blog](#); zuletzt abgerufen am 15.04.2023

²⁹ Vgl. https://gm.piushaefflinger.ch/gm_index_orffinstrumente.htm; zuletzt abgerufen am 15.04.2023

Bild 8: Erweiterte Orff-Instrumente



1. Drehpauke hoch
2. Drehpauke tief
3. (Tenor)Bass-Xyophon
4. (Sopran)Glockenspiel
5. Metall-Shaker
6. Schellenring
7. Guiro
8. Tischkastagnette
9. Vibraslap
10. Schlagstäbe/Schlaghölzer

Keine Orff-Instrumente

Instrumente des großen Schlagwerks z.B.: Gong, Tamtam, Röhrenglocken

3.2.5 Instrumentenbau

„Auch der Bau einfacher Instrumente verhilft den Kindern zu wichtigen musikalischen Grunderfahrungen“³⁰

Im Zuge der Kategorie Instrumentenbau wird den Kindern einerseits vermittelt, wie sie eigene Instrumente herstellen können. Andererseits wird ihr Verständnis für Aufbau und Funktionsweise unterschiedlicher Instrumente gefördert (z.B. warum eine Rassel rasselt). Sie lernen kreative Möglichkeiten der Geräuscherzeugung kennen und wissen „wo der Ton herkommt“.

Der „Gestaltungsprozess“ beim Instrumentenbau ist damit gleichzeitig auch „Erkenntnisprozess“. *„Indem Kinder [...] mit unterschiedlichen Materialien experimentieren setzen sie sich mit ihrer Umwelt auseinander, sie gewinnen Erkenntnisse darüber und verwirklichen ihre eigenen Vorstellungen.“³¹*

Die selbst hergestellten Instrumente, wie z.B. Rasseln, Drehtrommeln oder das „Hühner-Instrument“ dürfen von den Kindern kurz vor Ende der Probe den Mitgliedern des Musikvereins vorgestellt und anschließend mit nach Hause genommen werden.

³⁰ Rudolf Nykrin, EntwicklungsRaum Kindergarten, Methoden des Kindergartens 2, Verlag der Fachzeitschrift Unsere Kinder, S. 143

³¹ Bildungsplan für Kindergärten in NÖ, Ästhetik und Gestaltung, S. 32



Bild 9: Selbstgebaute Drehtrommel



Bild 10: Hühnerinstrument gestalten

3.2.6 Rhythmus und Körperinstrumente einsetzen

„Kinder erleben Musik ganzheitlich. Rhythmen sind für sie immer verbunden mit Liedern, mit Sprache und mit bildlichen Vorstellungen (z.B. springender Frosch, hoppelnder Hase,...).“³²

Für eine zukünftige Tätigkeit im Musikverein kommt einem gut geschulten Rhythmusgefühl hohe Priorität zu.

Anhand von Rhythmus-Übungen soll das natürliche Rhythmusgefühl der Kinder gestärkt werden. Sie lernen sich Rhythmen zu merken und zu wiederholen. Zusätzlich zu Sprechgesang oder Gedichten werden hierfür auch Körperinstrumente eingesetzt.

„Neben der Stimme (dem Mund) sind es Hände und Füße, die den Körper und den Raumboden zum Klingen bringen.“ Mit dem „Körperinstrument“ kann auf unterschiedlichste Weise musiziert werden. z.B.

- Klatschen (in die Hände/nur mit den Zeigefingern)
- Patschen (mit den Händen auf Oberschenkel, Bauch oder Boden)
- Stampfen/Trippeln/Schleichen (mit den Füßen)
- Reiben (Hände oder Fingernägeln aneinander)
- Tippen, Wischen, usw.³³

Spiele wie „Oh Pony“ (Klatschspiel mit Gesang), „Wer hat die Kekse aus der Dose geklaut“ (Klatschspiel mit Sprechgesang), oder „Hallo ich heiße Hannes“ (Sprechgesang mit rhythmischen Bewegungen) eignen sich gut, um das Rhythmusgefühl zu stärken. Zusätzlich bekommen die Kinder im „MUSIKKINDERGARTEN“ auch regelmäßig die Gelegenheit Rhythmen selbst zu erfinden, mit Körperinstrumenten oder auf Handtrommeln vorzuspielen und „weiterzugeben“ (die anderen Kinder wiederholen den Rhythmus dann).

³² Ingrid Uttendorfer-Marek, Singen im Kindergarten – Helbling HI-S6289, S. 17

³³ Rudolf Nykrin, Entwicklungsraum Kindergarten, Methoden des Kindergartens 2, Verlag der Fachzeitschrift Unsere Kinder, S. 143

3.2.7 Liederarbeitung, Geschichten vertonen & Malen zur Musik

3.2.7.1 Liederarbeitung

„Kinder lernen Lieder durch spielerisches Mit-Tun, durch Nachahmung.“³⁴

Darauf wird im „MUSI-KINDERGARTEN“ Rücksicht genommen. Den Kindern werden keine Notenblätter ausgeteilt. Text und Melodie werden nicht getrennt einstudiert, sondern die Kinder werden nach mehrmaligem Hören direkt zum Mitsingen eingeladen.

Bei der Liedauswahl wird empfohlen darauf zu achten, dass die Melodien leicht singbar sind, die Texte verständlich und kindgemäß, der Tonumfang innerhalb einer Oktave liegt und die Tonarten kindgerecht (F-Dur/G-Dur/a-Moll/e-Moll) gewählt werden.

Außerdem sollte das Liedmaterial in den Jahresrhythmus passen, an die aktuelle Zusammensetzung der Gruppe angepasst werden und Anregungen der Kinder aufgreifen.³⁵

Literaturtipp: Singen im Kindergarten – Helbling HI-S6289

3.2.7.2 Geschichten Vertonen

Neben der Liederarbeitung bildet auch die Vertonung von Geschichten einen wichtigen Bestandteil des „MUSI-KINDERGARTENS“.

Die Kinder lernen dabei Musikinstrumenten einen Charakter zuzuordnen/sie mit bestimmten Geräuschen zu assoziieren (z.B. lautes Trommeln – Gewitter, Klanghölzer – schnelles Laufen, Glockenspiel – Sonnenschein). Das gemeinsame Musizieren (Einhalten von Pausen, richtige Einsätze, aufeinander Hören) wird geschult und Kreativität und Teamfähigkeit werden gefördert.



Bild 11: Erarbeiten einer Klanggeschichte



Bild 12: Einsatz der Pferdehufklappern

³⁴ Prof. Ingrid Engel, Singen im Kindergarten – Helbling HI-S6289, S. 16

³⁵ Prof. Ingrid Engel, Singen im Kindergarten – Helbling HI-S6289, S. 8

3.2.7.3 Malen zur Musik

„Beim Malen zur Musik werden Tempo und Dynamik unmittelbar auf die Malbewegung übertragen. Dabei vernetzen sich die feinmotorischen, akustischen und optischen Abläufe. Die sinnliche Wahrnehmung wird gesteigert, Musik „begreifbar“.“³⁶

Da ganz freies zeichnen zur Musik ohne Übung oft als schwierig empfunden wird, empfiehlt es sich in der Praxis die Kinder mit leichten Vorgaben zu unterstützen.

Leise/ruhige/entspannende Musik	<ul style="list-style-type: none">• Rundes Malen• Bild nur aus Kreisen entstehen lassen• Stift nicht absetzen, bis das Stück endet
Laute/aufregende Musik	<ul style="list-style-type: none">• Kritzeln im Tempo der Musik• Kantiges Malen• Bild nur durch Zacken entstehen lassen

3.2.8 Musikbegleitende Bewegung und Tanz

Auch im Bereich musikbegleitende Bewegung und Tanz gilt - je vielfältiger die Methoden sind, desto besser. Grundsätzlich sollen die Kinder lernen ihre Bewegung an den Rhythmus der Musik anzupassen. Es sollte allerdings zwischen verschiedenen Bewegungsformen abgewechselt werden, weil damit zusätzlich unterschiedliche Dinge vermittelt/gefördert werden können.

3.2.8.1 Freie Bewegung

Bei der freien Bewegung steht das Gefühl für die Musik im Vordergrund. Die Kinder können Bewegungen mit Musik assoziieren. Bewegungsvorschläge (fließend, weich, starr, usw.) können gemacht werden, allerdings ohne konkrete Vorgaben, um noch genügend Raum für die Kreativität der Kinder zu lassen. Die freie Bewegung bietet sich an, um mit unterschiedlichen Musikrichtungen zu experimentieren. Werden Aufnahmen der eigenen Kapelle verwendet, kann gleichzeitig der Bezug zum Musikverein verstärkt werden.

Um die Kinder an das Thema heranzuführen, bietet sich das Spiel „Roboter und Gummimanderl“ an. Hierbei laufen die Kinder zur Musik. wenn die Musik stoppt, erfolgt entweder die Ansage „Roboter“ (abgehackte, kantige Bewegungen) oder „Gummimanderl“ (weiche fließende Bewegungen).

3.2.8.2 Tanz

Wird mit den Kindern im „MUSI-KINDERGARTEN“ getanzt, stehen die Einhaltung des Taktes und die Abstimmung mit anderen im Vordergrund. Die gemeinsam einstudierte Choreografie kann im Anschluss an die Probe den Vereinsmitgliedern vorgeführt werden.

Neben der Möglichkeit mit vorgegebenen Choreografien zu traditionellen Kinderliedern zu arbeiten, kann auch mit den Kindern gemeinsam eine eigene Choreografie (z.B.: zur Musik des eigenen Vereins) entwickelt werden. Jedes Kind bekommt die Möglichkeit Ideen einzubringen.

³⁶ Prof. Ingrid Engel, Singen im Kindergarten – Helbling HI-S6289, S. 7

Je nach Alter/Entwicklungsstand der Kinder kann die Tanzbeschreibung gemeinsam verschriftlicht und/oder gemalt werden.

Literaturtipp: Mit Kindern tanzen, ARGE Volkstanz Kärnten – hier findet man sowohl vorgefertigte Choreografien als auch Anregungen zur Erstellung von Tanzbeschreibungen.

3.2.8.3 Marschieren

Diese Kategorie eignet sich optimal für eine Vorstellung der Stabführer:innen, Demonstration wie Schärpe und Tambourstab eingesetzt werden (Halten/Halten im klingenden Spiel) und zur Beobachtung und Nachahmung einer Marschprobe.

Mit dem dazu passenden Spiel „Ein Hut, ein Stock, ein Damenunterrock“ üben die Kinder im Gleichschritt zum Takt zu gehen und Sprache und Rhythmus mit Bewegung in Verbindung zu bringen. Durch die Verwendung von Accessoires wie Musikvereinshüten, Dirndlschürzen und dem Tambourstab wird der Bezug zum eigenen Musikverein verstärkt.

Außerdem stellen die oben erwähnten Inhalte eine perfekte Vorbereitung für „Taferlträger:innen“ bei der Marschmusikbewertung dar.

3.3 Öffentlichkeitsarbeit

„Öffentlichkeitsarbeit soll dazu dienen, „Blasmusikfremde“ über unsere sozialen und kulturellen Leistungen für die Gesellschaft zu informieren, um althergebrachten Vorurteilen entgegenzuwirken.“³⁷

Das Projekt „MUSI-KINDERGARTEN“ zeigt, dass Blasmusik bereits für die Jüngsten interessant und familienfreundlich ist und kann der Öffentlichkeit über unterschiedlichste Kanäle vorgestellt werden:

Ein von/mit den Kindern gestaltetes Plakat mit Fotos vom „MUSI-KINDERGARTEN“ und Bildunterschriften lässt sich gut im **Schaufenster** des Musikheims präsentieren. **Bei Veranstaltungen des Musikvereins** mit Jahresrückblick oder Vorschau kann das zukunftssträchtige Projekt dem Publikum nähergebracht werden. Ein Beitrag auf der **Homepage der Gemeinde** oder in der **Gemeindezeitung** bietet sich an um die lokale Bevölkerung über den „MUSI-KINDERGARTEN“ zu informieren und Anreize für Familien aus der Region zu schaffen, dem Musikverein beizutreten. **Zeitungsartikel** wiederum sollen das Projekt einer breiteren Öffentlichkeit vorstellen, andere Musikvereine darauf aufmerksam machen, das positive Image des Musikvereins stärken und ggf. bei der Anwerbung von Sponsoren unterstützen.

Zusätzlich ist die Bewerbung des Projektes auch über **Social Media** möglich.

Um die Fotos/Videos vom „MUSI-KINDERGARTEN“ für die Öffentlichkeitsarbeit verwenden zu dürfen, werden **datenschutzrechtliche Einwilligungserklärungen** benötigt. Diese sind vorab von den Erziehungsberechtigten der betroffenen Kinder einzuholen (siehe auch Punkt 2.4.1 bzw. Anhang 5).

Insgesamt sollte jeder Musikverein in Abstimmung mit den Erziehungsberechtigten abwägen, in welcher Form Öffentlichkeitsarbeit für den „MUSI-KINDERGARTEN“ gemacht werden soll (z.B. online ohne Fotos der Kinder).

³⁷www.blasmusik.at/offentlichkeitsarbeit/imagekampagne/; abgerufen am 08.04.2023

Anhang

Literaturverzeichnis

Fachbücher:

- Singen im Kindergarten, Helbling HI-S6289
- Entwicklungsraum Kindergarten, Methoden des Kindergartens 2, Verlag der Fachzeitschrift Unsere Kinder
- Zahlen hüpfen - Buchstaben springen: Bewegungsspiele zur ganzheitlichen Schulvorbereitung, Don Bosco Verlag
- Mit Kindern tanzen - Arbeitsgemeinschaft Volkstanz in Südtirol
- DREIER, Annette. 2015. Was tut der Wind, wenn er nicht weht? Begegnungen mit der Kleinkindpädagogik in Reggio-Emilia. Berlin: Cornelsen Verlag, 8 Aufl.
- RIEBER, Dorothea. 2002. Der Kultur der Kindheit auf der Spur. Ein Vergleich von Reggio-Pädagogik und Situationsansatz. Lambertus-Verlag
- KRIEG, Elsbeth und KRIEG, Helmuth. 2002. „Gedanken brauchen neue Formen“ In Lernen von Reggio. Theorie und Praxis der Reggio-Pädagogik im Kindergarten, Herausgeber: KRIEG, Elsbeth. 2002. Verlag Hans Jacobs
- GÖHLICH, H. D. Michael. 1997. Reggiopädagogik - Innovative Pädagogik heute. Zur Theorie und Praxis der kommunalen Kindertagesstätten von Reggio Emilia. R.G. Fischer, 7.Aufl.
- BAMLER, Vera und SCHÖNBERGER, Ina und WUSTMANN, Cornelia. 2010. Lehrbuch Elementarpädagogik. Theorien, Methoden und Arbeitsfelder. Juventa Verlag

Diplomarbeit:

- Maiwenn Paget, Reggio - das innovative Konzept in der Elementarpädagogik, Diplomarbeit 2018

Online-Quellen:

- www.blasmusik.at/datenschutz
- www.blasmusik.at/offentlichkeitsarbeit/imagekampagne/
- www.blasmusikjugend.at/jugend/obj-durchstarten/blasmusik-doppel/
- Oesterreich.gv.at/themen/jugendliche/jugendrechte/4/1/Seite.1740302
- [infoblatt-aufsichtspflicht.pdf \(jugendinfo-noe.at\)](http://infoblatt-aufsichtspflicht.pdf)
- www.noe.gv.at/noe/Kinderbetreuung/BP1_Rahmenplan_Oesterreich.pdf
- [www.noe.gv.at/noe/Kindergaerten- Schulen/Service_fuer_Elementarpaedagoginnen.html](http://www.noe.gv.at/noe/Kindergaerten-Schulen/Service_fuer_Elementarpaedagoginnen.html)
(nur mit Passwort verfügbar)
- [Orff-Instrumente: Alles Wissenswerte inkl. Liste mit Bildern | BACKWINKEL-Blog](http://Orff-Instrumente:AllesWissenswertekinl.ListemitBildern|BACKWINKEL-Blog)
- https://gm.piushaefliger.ch/gm_index_orffinstrumente.htm

Abbildungsverzeichnis

Bild 1: Fenster zum Probenraum, eigene Aufnahme

Bild 2: Kennenlernen von Orff-Instrumenten, eigene Aufnahme

Bild 3: Musikerin in Vereinstracht, eigene Aufnahme

Bild 4: Ausprobieren der Instrumente, eigene Aufnahme

Bild 5: Dirigentenspiel im Proberaum, eigene Aufnahme

Bild 6: Geräuschmemory, eigene Aufnahme

Bild 7: Orff-Instrumente, https://gm.piushaefliger.ch/gm_index_orffinstrumente.htm;
zuletzt abgerufen am 15.04.2023

Bild 8: Erweiterte Orff-Instrumente, https://gm.piushaefliger.ch/gm_index_orffinstrumente.htm;
zuletzt abgerufen am 15.04.2023

Bild 9: Selbstgebaute Drehtrommel, eigene Aufnahme

Bild 10: Hühnerinstrument gestalten, eigene Aufnahme

Bild 11: Erarbeiten einer Klanggeschichte, eigene Aufnahme

Bild 12: Einsatz der Pferdehufklappern, eigene Aufnahme

Unterlagen zur Projektdokumentation

Anhang 1: Umlegung der Prinzipien für Bildungsprozesse in elementaren Bildungseinrichtungen auf den „MUSI-KINDERGARTEN“

Prinzip	Umsetzung im „MUSI-KINDERGARTEN“
<p style="text-align: center;">Ganzheitlichkeit / Lernen mit allen Sinnen</p>	<p>Durch das vielfältige Programm des „MUSI-KINDERGARTENS“ werden abwechselnd unterschiedliche Sinne und Fähigkeiten der Kinder angesprochen.</p> <p>Sinne: Hören (auditive Wahrnehmung), Sehen (visuelle Wahrnehmung), Tasten (taktile Wahrnehmung), Gleichgewichtssinn (Vestibulärer Sinn) Körperempfindung (Tiefensensibilität)</p> <p>Sozial-emotionale Fähigkeiten: Arbeiten in der Gruppe, Musik mit Emotionen verbinden, Einbringen in ein musikalisches Team</p> <p>Kognitive Fähigkeiten: Instrumente benennen und Spielweisen erlernen, Merkfähigkeit trainieren</p> <p>Motorische Fähigkeiten: Feinmotorik und Hand-Auge-Koordination werden durch das Bespielen der Instrumente sowie bei Bewegungs-/Rhythmuspielen geübt.</p>
<p style="text-align: center;">Individualisierung</p>	<p>Durch Beobachtung und Dokumentation werden die individuellen Bedürfnisse und Entwicklungsgeschwindigkeiten der Kinder festgestellt. Basierend darauf wird das Programm des „MUSI-KINDERGARTENS“ entsprechend geplant/angepasst.</p> <p>Folgende Fragestellungen können hierbei hilfreich sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sind besonders junge Kinder dabei? • Steht für die geplanten Inhalte (z.B.: Instrumentenbau) genug „Betreuungspersonal“ zur Verfügung? • Gab es Spiele die noch mehrmals erprobt werden müssen, um einen erfolgreichen Ablauf zu gewährleisten? • Mit welchen Instrumenten sind die Kinder bereits vertraut (z.B. durch die Musikschule)?
<p style="text-align: center;">Differenzierung</p>	<p>Im „MUSI-KINDERGARTEN“ werden unterschiedliche Lern-/Sozialformen³⁸ angeboten. z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einzelbeschäftigung: beim Instrumentenbau • Partnertätigkeit: Bei Spielen wie dem „Geräuschmemory“ • Kleingruppen-Tätigkeit: Bei neuen Spielen wird je nach Schwierigkeitsgrad zum Üben in Kleingruppen eingeteilt (z.B. Stille Post, Oh Pony) • Die überwiegenden Aktivitäten beim „MUSI-KINDERGARTEN“ finden in der Gesamtgruppe statt. <p>Bei Spielen wie dem Dirigentenspiel oder den Marschier-Übungen bekommen die Kinder die Möglichkeit die Führungsrolle zu übernehmen. Bereits bekannte Spiele können so variiert werden, was den Kindern einen neuen Blickwinkel ermöglicht und die Spiele interessanter macht.</p>

³⁸ Zusammenfassung des Bildungsplans für Kindergärten in Niederösterreich (Folie 6), abgerufen am 31.03.2023 unter www.noel.gv.at/noel/Kindergaerten-Schulen/Service_fuer_Elementarpaedagoginnen.html (nur mit Passwort verfügbar)

Empowerment	Das Selbstbewusstsein der Kinder wird gefördert indem auf Stärken aufgebaut wird und Schwächen nach und nach ausgeglichen werden.
Lebensweltorientierung	<p>Im „MUSI-KINDERGARTEN“ wird an die Lebens- und Lernerfahrungen der Kinder aus Kindergarten/Schule, Musikschule/Privatunterricht angeknüpft, bekannte Spiele werden mit neuen in Verbindung gesetzt, vorhandenes Wissen (z.B.: zu Instrumenten) wird erweitert.</p> <p>Die hierfür notwendigen Informationen werden direkt im „MUSI-KINDERGARTEN“ oder schriftlich über Vorstellungblätter abgefragt, um immer wieder daran anknüpfen zu können.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorstellungsblatt: Welche Instrumente spielst du? Welche Instrumente spielen deine Familienmitglieder? • Fragerunde: Wer kennt Instrumente von zu Hause? Habt ihr in der Schule/im Kindergarten ein Lied zum Frühling... gelernt? Was lernt ihr im Musikunterricht? Wer macht mit euch Musik? Welche Musik hört ihr gerne und zu welchen Gelegenheiten?
Inklusion	<p>Auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder wird individuell reagiert. z.B.:</p> <p>Ein sehr junges Kind, das bei den meisten Spielen noch nicht mitmachen kann, wird dennoch so gut wie möglich miteinbezogen. Eines der älteren Kinder, welches es auch schon davor kannte, wurde ihm als extra Betreuung zugewiesen. Falls notwendig, wird das Kind zwischendurch zu seiner Mutter gebracht (die Probe findet gleich im Nebenraum statt).</p> <p>Einem sehr schüchternen Kind, das Fremdbetreuung nicht gewohnt ist wird ermöglicht sein Kuscheltier als Begleiter mitzunehmen und zu Beginn einfach zuzuschauen (für manche Kinder ist Zusehen genauso wichtig wie mitmachen. Erst nach ausreichend Beobachtungszeit fühlen sie sich sicher genug, um in einer für sie neuen Umgebung zu spielen). Nach und nach wird dieses Kind dann zum selbst mitmachen motiviert.</p> <p>Auch Kindern mit körperlicher/geistiger Beeinträchtigung soll ein hohes Maß an Selbstständigkeit ermöglicht werden. Sie sollen nach ihren Möglichkeiten mitmachen, ohne dass die Betreuungspersonen alles für sie erledigen. Es ist darauf zu achten, dass alle „Materialien“ gut zugänglich sind. Je nach Art der Beeinträchtigung bedarf es unterschiedlicher Herangehensweisen, um die Kinder optimal miteinzubeziehen. Hier kann die Abstimmung mit den Eltern oder eigens geschulten Personen hilfreich sein.</p>
Sachrichtigkeit	<p>Bei der Wissensvermittlung im „MUSI-KINDERGARTEN“ wird auf inhaltliche und begriffliche Sachrichtigkeit geachtet (z.B.: Instrumente, Aufgaben im Musikverein... werden korrekt benannt).</p> <p>Sollten Fragen von den Betreuungspersonen des „MUSI-KINDERGARTENS“ ad hoc nicht zweifelsfrei beantwortet werden können, stehen Kapellmeister:in oder Leiter:in der Musikschule nach der Probe zur Verfügung.</p>
Diversität	Verschiedenartigkeit wird als Vorteil für die Gruppe gesehen und alle von den Kindern und Betreuungspersonen mitgebrachten Ressourcen werden genutzt (z.B.: verschiedene Instrumente, Hobbys, Stärken).

Geschlechts-sensibilität	Im Rahmen des „MUSI-KINDERGARTENS“ werden die Kinder unabhängig von ihrem Geschlecht darin unterstützt unterschiedliche Potenziale ihrer Persönlichkeit zu entfalten. Es wird darauf geachtet ihnen keine Geschlechterrollen vorzugeben.
Partizipation	Der „MUSI-KINDERGARTEN“ bietet den Teilnehmer:innen kindgerechte Möglichkeiten zur Beteiligung, Gestaltung und Mitbestimmung, z.B.: durch die Reflexionsrunde am Ende der Probe, in welcher die Kinder gefragt werden, was ihnen gut gefallen hat und was weniger/was sie beim nächsten Mal machen möchten.
Transparenz	Den Eltern gegenüber durch Infoblätter, Auflegen der Portfoliomappe bei der Generalversammlung und Gespräche nach dem „MUSI-KINDERGARTEN“ Der Öffentlichkeit gegenüber durch Berichte auf der Homepage und in Printmedien, sowie durch Darstellung der Inhalte des „MUSI-KINDERGARTENS“ auf Schautafeln.
Bildungs-partnerschaft	Die Familien der Besucher:innen des „MUSI-KINDERGARTENS“ werden in unterschiedlicher Form eingebunden, z.B. durch das Ausfüllen eines Fragebogens, Informationsblätter oder Gespräche nach den Proben.



SITUATIONSANALYSE MUSI-KINDERGARTEN

Zielgruppe:

Wer ist die Zielgruppe?

- Kinder der aktiven Musiker:innen im Verein
- Enkelkinder der aktiven Musiker:innen im Verein
- Vereinsfremde Kinder
-

Wie alt sind die Kinder? (Mindest-/Höchstalter)

- Ab: -----
- Bis: -----

Wie viele Kinder kommen damit maximal in Frage?

Ist ein Split der Gruppen sinnvoll?

- Nein
- Ja
Falls ja, sollen die Termine zeitgleich stattfinden?

Inhalte:

Was wollen wir den Kindern vermitteln?

- Kennenlernen des Musikvereins
- Schulung der auditiven Wahrnehmung
- Instrumente Kennenlernen
- Instrumentenbau
- Rhythmus und Körperinstrumente einsetzen
- Liederarbeitung und Geschichten vertonen
- Musikbegleitende Bewegung und Tanz
-





SITUATIONSANALYSE MUSI-KINDERGARTEN

Welche wiederkehrenden Abläufe/Rituale soll es geben?

- Begrüßungsritual zu Beginn jedes MUSI-KINDERGARTENS
- Reflexionsrunde am Ende jedes MUSI-KINDERGARTENS
-

Organisatorisches:

Wer würde die Betreuung während der Proben übernehmen?

- Marketender:innen
- Obleute
- Partner:innen der Musiker:innen
-

Wie viele Termine sollen pro Jahr stattfinden?

Welche Proben-Termine funktionieren? (Tageszeit)

Wie lange dauert ein "MUSI-KINDERGARTEN" Termin?

Welche Grundregeln wollen wir aufstellen?

Leitfragen:

- Ab wann ist die Verantwortung bei den (Groß-)Eltern?
- Dürfen die Kinder in den Probenraum und die Instrumente nutzen?
- Welche Lautstärke ist in Ordnung, um die Probe nicht zu stören?
- Was ist erlaubt/was nicht?
-





CHECKLISTE MUSI-KINDERGARTEN

Räumlichkeiten

- beheizbarer Raum neben / in der Nähe des Probenraums des Musikvereins (mit Fenster z. Lüften)
- getrennte Toiletten
- Trinkwasseranschluss
- Großer Tisch
- Stühle in ausreichender Anzahl
- Schrank (Stauraum)
- Schaufenster (Öffentlichkeitsarbeit)
- Garderobe

Sonstiges

- Pflaster
- Besen und Schaufel
- Mistkübel
- Taschentücher

mind. 2 Betreuungspersonen

- Leitung (Pädagogische Ausbildung von Vorteil aber nicht zwingend notwendig)
- Organisatorische Unterstützung + Dokumentation (Bild- und Videoaufnahmen)

Materialien

- Bastelunterlage / Zeitungspapier
- Bastelmaterialien (Scheren, Kleber, Buntpapier, Farbstifte, ...)
- Kamera / Handy f. Foto und Video-Aufnahmen
- Radio / Lautsprecher + Handy um Musik abspielen zu können
- Portfoliomappe
- Spezielle Materialien f. Instrumentenbau
- Grundausrüstung an Instrumenten (Rasseln, Trommeln,...)

Info an die Eltern

- Beschreibung "MUSI-KINDERGARTEN"
- Terminplan für das aktuelle (Halb-)Jahr
- Vorstellblätter der Kinder
- Datenschutzrechtliche Einwilligungserklärung



DAS BIN ICH



WIE HEISSE ICH?

**WO GEHE ICH ZUR SCHULE/
IN DEN KINDERGARTEN?**

**WER NIMMT MICH MIT IN DEN
MUSI-KINDERGARTEN?**

WELCHE INSTRUMENTE SPIELE ICH?

**WELCHE INSTRUMENTE SPIELEN
MEINE FAMILIENMITGLIEDER?**

**WELCHE INSTRUMENTE MÖCHTE
ICH NOCH LERNEN?**

HIER HAT EIN FOTO VON MIR PLATZ

WAS MACHE ICH AM LIEBSTEN IM MUSI-KINDERGARTEN?

Februar 2023

Einwilligung der Erziehungsberechtigten

gem. **Datenschutz** zur Speicherung u. Verwaltung personenbezogener Daten

Name des Kindes: _____

Dürfen *personenbezogene Daten* des Kindes (Name, Geburtsdatum, Geschlecht, Wohnort, besuchte Schule/Kindergarten, ausgeübte Instrumente) **verarbeitet werden?**

Die Daten werden u.a. für die Portfolioarbeit verwendet. Die Speicherung erfolgt unbefristet.

Ja Nein Anmerkung:

Dürfen während des „Musi-Kindergartens“ *Fotos/Videos* von dem Kind *aufgenommen* werden?

Die Fotos werden u.a. für die Portfolioarbeit und Dokumentation des Lernfortschritts verwendet. Die Speicherung erfolgt unbefristet.

Ja Nein Anmerkung:

Dürfen *Fotos/Videos* von dem Kind im Zusammenhang mit dem „Musi-Kindergarten“ *veröffentlicht* werden?

Veröffentlichung von Bildern bzw. von Filmaufnahmen, auf denen das Kind alleine oder gemeinsam mit anderen Kindern im Rahmen des „Musi-Kindergartens“ zu sehen ist, in Zeitungen, Zeitschriften, Broschüren, Fernsehen, Internet, durch Weitergabe auch an andere Eltern, durch Aushang an Plakaten etc..

Ja Nein Anmerkung:

Der/die Erziehungsberechtigte bestätigt, dass er/sie mit dem Kind über die Aufnahme und mögliche Weitergabe von Fotos/Videos gesprochen hat.

.....
Datum

.....
Unterschrift der/des Erziehungsberechtigten

Als Verantwortliche für die Datenverarbeitung gilt das Leitungsorgan des Vereines (Obfrau/Obmann), das die Daten erhebt bzw. die mit der vom Leitungsorgan zur Bearbeitung betrauten Person.

Hinweis auf Rechte des Betroffenen auf: Auskunft, Berichtigung, Löschung, Sperrung und Widerspruch:

Sie sind gemäß Art. 21 DSGVO jederzeit berechtigt Widerspruch gegen die Datenverarbeitung einzulegen. Laut Art. 15 können Sie um umfangreiche Auskunftserteilung zu den zu Ihrem Kind gespeicherten Daten ersuchen. Ebenso steht Ihnen lt. Art. 16 ein Berichtigungsrecht und lt. Art. 17 ein Löschungsrecht zu. Überdies wird in Art. 18 der DSGVO ein Recht auf Einschränkung der Verarbeitung und in Art. 20 das Recht auf Datenübertragbarkeit festgeschrieben. Zusätzlich besteht ein Beschwerderecht bei der Aufsichtsbehörde.

Diese Rechte können ohne Angabe von Gründen postalisch oder per E-Mail beim Musikverein [...] kostenlos geltend gemacht werden.